

BREITSCH•TRÄFF

quartiertreffpunkt

Breitenrainplatz 27, 3014 Bern
Tel. 031/ 331 36 46
info@breitsch-traeff.ch



Geschichte des Breitsch-Träff 1980 - 2013

1980	<p>Auf Initiative des überparteilichen Komitees zur Erhaltung des Wohnquartiers Bern Nord entsteht im Rahmen einer geplanten (Um-) Gestaltung des Breitenrainplatzes die Idee eines zentral gelegenen Quartiertreffpunktes.</p> <p>Wie in dieser Zeit üblich, finden alternative Anliegen „sanft vorgetragen“ kein Gehör und wie damals ebenfalls nicht unüblich, wird ein leerstehendes Gebäude (Schreinerei Künzi) mit Garten kurzfristig besetzt. Nachdem das Gebäude abgerissen wird, sucht sich das Komitee kurzfristigen Ersatz in der leerstehenden Druckerei Rickli an der Moserstrasse 52, im späteren Coiffeurhaus. Diese Räume werden von den Initianten mit viel Herzblut umgestaltet und ausgestattet. Eingeweiht wird der Träff im November 1980.</p>
1980 - 1982	<p>Breitsch-Träff im „Coiffeurhaus“</p> <p>Der Träff wird von drei Teilzeit-Angestellten geführt.</p> <p>Herzstück des Träffs bildet eine Cafeteria, in welcher ausschliesslich alkoholfreie Getränke ausgeschenkt werden. Einen Konsumationszwang gab es nicht.</p> <p>Der angegliederte Saal diente für Veranstaltungen, später auch Jugendlichen als Aufenthaltsort.</p> <p>Weiter gab es ein Büro und zwei weitere Zimmer, die benutzt und gemietet werden konnten. Eines war als Sitzungs- und Bastelzimmer gedacht, das zweite erhielt als besondere Attraktivität einen Sandkasten.</p> <p>Noch bevor KITAS Mode wurden, war im (alten) Breitsch-Träff eine betreute Kindergruppe aktiv.</p> <p>Finanziert wird der Träff durch Subventionen der Stadt Bern, welche die Miete und die Löhne abdecken, sowie von Mitgliederbeiträgen, Spenden, Vermietungen und Erlösen aus der Cafeteria und verschiedenen Aktionen (Flohmärkte).</p> <p>Geführt wird der Träff basisdemokratisch, an wöchentlichen Vollversammlungen, welche oft in lange Diskussionen ausufern.</p> <p>Thematisiert an den Vollversammlungen werden auch politische und allgemeine Fragen, wie die fehlende Infrastruktur in den Quartieren, Wohnungsnot, Profitdenken und Spekulantentum, Anonymität der Städte, Vereinsamung, Verkehrsentwicklung, Umweltschutz, Ernährung, Atomkraft, Frauen- und Flüchtlingsfragen und anderes mehr.</p>
1982	<p>Nach Ablauf des Provisoriums im Mai 1982 werden keine neuen Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt.</p> <p>Der Träff geht vorläufig als „fahrender Träff“ (ohne Räumlichkeiten) weiter..</p>

1985	Der Träff kann das Erdgeschoss und den ersten Stock der Liegenschaft Breitenrainplatz 27 beziehen.
1985 - 1995	<p>Im Laufe der Jahre gelingt es, die verschiedenen sozial tätigen Institutionen des Quartiers zur sozio-kulturellen Arbeitsgruppe zusammenzuschliessen, um im Quartier gemeinsam Projekte zu planen und zu realisieren.</p> <p>Viele Freiwillige helfen mit, das Programm im Träff zu gestalten.</p> <p>Es entstehen sogenannte autonome Gruppen, welche weitgehend ohne Vorgaben von Seiten des Vorstandes wöchentliche oder monatliche öffentliche Anlässe konzipieren und durchführen. Allfällig erwirtschaftetes Geld fliesst in der Regel in irgendeiner Form (z.B. Anschaffungen) in den Träff zurück.</p>
1995 - 2005	<p>Die Anfangseuphorie ist mittlerweile verflogen. Spürbar wird die zunehmend fehlende Bereitschaft, Fronarbeit zu verrichten.</p> <p>Das (regelmässige) Programm im Träff wird nun vermehrt durch Migranten bereitgestellt, welche ihre Tätigkeit im Träff allerdings als Broterwerb sehen. Der Träff wandelt sich dadurch von einer Art (offenen) „Grossfamilie“ zu einer Art Labor für geschäftliche Betätigung (von Migranten).</p> <p>Vermehrt werden Vermietungen der Räume zu einem wichtigen Teil der Finanzierung.</p>
2005 - 2011	<p>Der Breitsch-Träff erweist sich als schwieriges Pflaster für kommerzielle Angebote (insbesondere auch, weil eine entsprechende Betreuung nicht verfügbar ist).</p> <p>Das Programm wird in dieser Zeit vor allem durch autonome Gruppen (Bistro, Disco, KuTüSch - Kurdisch-Türkisch-Schweizerischer Kulturverein und andere) bestritten. Daneben bilden Vermietungen einen Hauptpfeiler des Träffs.</p> <p>Während an Abenden der Träff meist gut besucht ist, wird es zunehmend schwieriger, auch ein tragbares Tagesprogramm zu gestalten. Auch der Aufbau einer „Infostelle“ (Teil des Leistungsvertrages mit der Stadt Bern) scheitert am mangelnden Interesse an einer solchen.</p>
2011/12	<p>Die Dachorganisation der Quartiertreffpunkte, vbg, ist aufgrund jahrelanger struktureller Defizite (Ausgaben überstiegen die Einnahmen) gezwungen, massive Sparübungen durchzuführen. Als eine Massnahme wird die Streichung der Subventionen an den Breitsch-Träff beschlossen.</p> <p>Eine Welle der Solidarität (die entsprechende Petition findet über 4'000 Unterschriften) setzt einen nicht zu unterschätzenden politischen Druck und der Breitsch-Träff kann mit dem Schulamt Bern, welches in die von der vbg gekündigten Räumlichkeiten einzieht, einen Untermietvertrag abschliessen und darf das Erdgeschoss sowie die Küche im 1. Stock an Abenden und Wochenenden benutzen.</p>
2012 - heute	Der Träff erhebt sich, dank dem Engagement einer kleinen Gruppe Freiwilliger, wie ein Phönix aus der Asche zu neuer Blüte..